

Fachliteratur

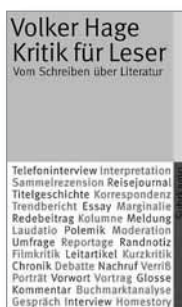
Kompodium für KritikerInnen

In Zeiten von Amazon können alle, die sich berufen fühlen, RezensentInnen

sein. Aber wie sollten professionelle Äußerungen über Literatur verfasst sein? Welches Hintergrundwissen über Literaturgeschichte sollten berufsmäßige LiteraturkritikerInnen haben? Wenn die Branche immer mehr von Kürzestkritik und Buchtipps dominiert wird, wie noch relevante Informationen in den Rezensionen unterbringen? Und: welche Gattungen außer der Buchbesprechung gibt es noch, um über Literatur zu berichten?

Diesen Fragen geht Volker Hage, renommierter Literaturkritiker und -redakteur (u. a. „Spiegel“, „Die Zeit“, „FAZ“), in seinem Buch auf äußerst kurzweilige und praxisnahe Weise nach. Im ersten Teil des Buches erläutert Hage „Das Handwerk des Kritikers“, um anschließend in den folgenden Kapiteln Beispiele für die vielfältigen Möglichkeiten der Literaturkritik zu geben. Seine profunden Überlegungen zu Porträts, Gesprächen, Interviews, Kurz- und Sammelkritiken, Rezensionen und anderen Genres illustriert Hage mit Beiträgen aus der eigenen, 30-jährigen journalistischen Laufbahn. „Kritik für Leser“ ist somit kein theoretisches Traktat über den Literaturbetrieb und auch kein trockenes Lehrbuch, sondern eine gelun-

gene Kompilation, die zum einen Wiederbegegnungen mit der roten Zora, Ernst Jandl, Wilhelm Genazino u. v. m. ermöglicht und zum anderen einen aktuellen Überblick über die deutsche Gegenwartsliteratur und ihre feuilletonistischen Debatten bietet. Ein leichtfüßiges Buch für alle, die sich beruflich mit Literatur und ihrer Bewertung auseinandersetzen, also auch impulsgebend für ModeratorInnen von Lesekreisen, und AutorInnen-Gespräche sowie – natürlich – RezensentInnen!



gene Kompilation, die zum einen Wiederbegegnungen mit der roten Zora, Ernst Jandl, Wilhelm Genazino u. v. m. ermöglicht und zum anderen einen aktuellen Überblick über die deutsche Gegenwartsliteratur und ihre feuilletonistischen Debatten bietet.

Ein leichtfüßiges Buch für alle, die sich beruflich mit Literatur und ihrer Bewertung auseinandersetzen, also auch impulsgebend für ModeratorInnen von Lesekreisen, und AutorInnen-Gespräche sowie – natürlich – RezensentInnen!

Jana Sommeregger

Volker Hage: Kritik für Leser. Vom Schreiben über Literatur

Frankfurt/Main : Suhrkamp, 2009. – 335 S. – (suhrkamp taschenbuch ; 4107)
ISBN 978-3-518-46107-5
kart. : EUR 12,40

Lehrbuch in Neuauflage

„Basiskennntnis Bibliothek“ wird in Deutschland als Lehrbuch angehender Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste eingesetzt, dieses Standardwerk des deutschen Bibliothekswesens ist im Vorjahr überarbeitet und neu aufgelegt worden. Alle klassischen Aufgaben und Tätigkeitsfelder einer Bibliothek wer-

den darin einführend behandelt: Bestandsaufbau, Formal- und Sacherschließung, Medienpräsentation, Verleih, Öffentlichkeitsarbeit, Benutzungsdienste und Recherche. Dabei geht der Autor jeweils auf wesentliche Unterschiede zwischen Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken ein.

Neben diesen traditionellen Aufgaben werden aktuellere Themen nur angerissen. So geht es im Kapitel „Bibliotheken und das Internet“ zwar um Gestaltung und Content einer Bibliotheks-Website, aber Fragen zur Online-Präsenz von Bibliotheken in Sozialen Netzwerken sowie generell die Chancen und Risiken von Web 2.0-Anwendungen für Bibliotheken werden nicht thematisiert. Für den Autor gehören diese Fragen offenbar nicht zur „Basiskennntnis Bibliothek“. Interessant ist das kurze Kapitel „Buch- und Mediengeschichte“, das zwar kaum Historisches, dafür aber einen kompakten Überblick über Publikationsformen, Medienproduktion und -vertrieb liefert. Neben diesen Fachthemen ist ein erheblicher Teil des Buches Themen mit einem starken Deutschland-Bezug gewidmet, so enthält es z. B. Kapitel zu gesetzlichen Grundlagen und rechtlichen Rahmenbedingungen, Fragen der Trägerschaft und einen Überblick über die zahlreichen deutschen Bibliotheksfachstellen und Vereinigungen. Ist dieser Teil des Buches auch für ein österreichisches Fachpublikum interessant? Ja, durchaus – immerhin gibt es viele Parallelen zwischen dem deutschen und dem österreichischen



Bibliothekswesen, man denke nur an die rechtlichen Regelungen. Zugleich verschafft sich die Leserin / der Leser einen Überblick über die Stellung und Verknüpfung von Organisationen, deren Namen auch österreichischen BibliothekarInnen geläufig sind, wie z. B. die ekz. Bibliothekservice GmbH, die Bertelsmann Stiftung oder das Goethe-Institut e. V.

Barbara Smrzka

Böttger, Klaus-Peter: **Basiskonntnis Bibliothek : eine Fachkunde für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Bibliothek** / Klaus-Peter Böttger. – 4., völlig neu bearb. Aufl. – [Bad Honnef]: Bock und Herchen, 2009. – 312 S. : Ill. – (Bibliothek und Gesellschaft)
ISBN 978-3-88347-229-4
kart. : EUR 28,50

Bibliotheksgeschichte(n)

Ausführliche Recherchen in Archiven, Bibliotheken, alten Zeitungen und Interviews mit KollegInnen aus der niederösterreichischen Bibliothekslandschaft zeichnen einen detailreichen, sehr gut lesbaren Gang der wechselvollen Entwicklung und der politischen und gesellschaftlichen Einstellung zum Lesen, zu Büchern und Bibliotheken ab 1797.

Bevormundung und Zensur, der ewige Kampf ums Geld für den Betrieb einer ernstzunehmenden Volksbücherei dominieren die Diskussion. Bis ins 20. Jahrhundert wird der Name „Volksbücherei/Volksbibliothek“ im Sprachgebrauch der Entscheidungsträger bleiben, behaftet mit dem Geruch einer Leihstelle für Bedürftige, die sich Bücher nicht leisten können oder wollen. Manchmal entsteht der Eindruck, als ob der Autor die gegenwärtige Situation abbildet und nicht

längst vergangene Zeiten. Der Kampf um Pro und Contra von Leihgebühren, gegen „Schmutz- und Schundliteratur“, Klagen eines „Bücherwartes“ über das Benehmen der Büchereibesucher, Überlegungen zu einer Systematik und einer glaubwürdigen Leser- und Entlehnstatistik sind historisch bezeugt. Die den jeweiligen herrschenden Ideologien angepassten Aufgaben der Volksbüchereien wie die Erziehung zum Guten, das „Hinauflesen“, als Instrument der politischen Indoktrinierung (NS-Zeit) unterstützt von bundesstaatlichen Volksbildungs- bzw. Staatlichen Volksbüchereistellen werden eindringlich dargestellt ebenso wie die diversen Säuberungswellen im Zeitenlauf. Auszugsweise werden aus der „Liste gesperrter AutorInnen und Bücher“ der Nachkriegszeit etliche genannt – darunter auch solche, die bis in die 60er-Jahre noch mit vereinzelt Titeln in den neu gegründeten Öffentlichen Büchereien zu

finden waren (z. B. Brehm, Jelusich, Jün-ger, Kranz, Springenschmid u. a.).

Eine Chronologie der niederösterreichischen Büchereilandschaft ab 1876 bis zur Gegenwart, die auch überregionale Ereignisse und Institutionen anführt (soweit sie für die Entwicklung in NÖ prägend waren), beschließt die verdienstvolle Dokumentation und wichtige Materialsammlung. Die jedem Artikel beige-fügten Quellenangaben regen zum Weiterforschen an. Leseproben unter www.lanoeb.bvoe.at.

Magdalena Pisarik

Melichar, Adalbert: **Volksbelehrung, Volksverführung, Volksbildung : Bücher & Bibliotheken – ein Spiegelbild ihrer Zeit.** Weitra: Bibliothek der Provinz [2010]. – 334 S. : Ill. – (publication PNO 1) ;
ISBN 978-3-85252-869-4
fest geb. : EUR 22,-



FOTO: Z.V.G.

► LH Dr. Erwin Pröll zeigt sich im Gespräch mit Prof. Adalbert Melichar begeistert